

Feuerwehr: Sanierung oder Neubau?

Urbach muss entscheiden, wie es mit dem Gerätehaus weitergeht, denn eine Sanierung des Gebäudes würde viel Geld kosten

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MATHIAS ELLWANGER

Urbach.

Die Liste an Defiziten im bestehenden Gerätehaus der Urbacher Feuerwehr ist lang. So gibt es etwa keine getrennten Umkleiden für Männer und Frauen, kein Verwaltungsbüro, keine Brandmeldeanlage, das Gebäude ist ungedämmt und die Parksituation beengt. Dass hier Handlungsbedarf besteht, daran gibt es keinerlei Zweifel.

Ein gemeinsamer Neubau mit Plüderhausen ist vom Tisch

Wie die Zukunft der Feuerwehr in Urbach aussieht, steht indes noch nicht fest. Vor zwei Jahren stand kurzzeitig die Idee eines Gemeinschaftsbaus mit Plüderhausen im Raum. Denn auch dort ist das Gerätehaus in die Jahre gekommen. Dem erteilten aber zunächst die Kommandanten und dann auch die Kommunalpolitiker eine Absage.

Nun hat die Gemeinde prüfen lassen, ob eine Sanierung am bestehenden Standort in der Mühlstraße möglich und sinnvoll wäre. Das Architekturbüro Brecht aus Welzheim, erstellte dazu eine Machbarkeitsstudie. Das Büro hat eine breite Expertise in diesem Bereich und unter anderem das neue Gerätehaus in Kaisersbach entworfen.

In der Studie hat es nun eine detaillierte Kostenschätzung vorgelegt. Bei einem Vor-Ort-Termin wurde dem Technischen Ausschuss auch gezeigt, was konkret getan werden müsste.

Das ernüchternde Ergebnis: Die Ertüchtigung, der Umbau und die Erweiterung des Gebäudes würden rund 2,9 Millionen Euro kosten. Die Gemeinde könnte dabei mit Zuschüssen in Höhe von 135 000 Euro für den Umbau sowie weiteren Zuschüssen für die energetischen Maßnahmen an der Gebäudehülle rechnen.

Ein Betrag, der dem Technischen Ausschuss, dem die Machbarkeitsstudie jüngst präsentiert wurde, deutlich zu viel ist. Am Ende der Diskussion im Gremium teilte auch die Verwaltung diese Ansicht. Der Standort in der Mühlstraße sei immer ein Kompromiss gewesen, sagt Bürgermeisterin Martina Fehlren. Es gebe dort zu wenig Parkplätze, die Ein- und Ausfahrtsituation sei nicht optimal. Nachteile, die auch mit einer Sanierung nicht behoben werden könnten. Dass eine Sanierung zudem so teuer sei, damit habe die Verwaltung nicht gerechnet. Mehr noch: „Wir waren schockiert über die hohen Kosten“, so Fehlren.

Wo in Urbach ein Neubau denkbar wäre

Im Technischen Ausschuss wurde deshalb der Wunsch geäußert, nun auch einen möglichen Neubau mit einer Machbarkeitsstudie zu prüfen. Die Verwaltung wurde dazu



Das bestehende Gebäude der Urbacher Feuerwehr ist sanierungsbedürftig, die Lage nicht optimal.

Fotos: Alexandra Palmizi

aufgefordert, sich Gedanken zu machen, wo ein solcher Neubau umsetzbar wäre. In der Vergangenheit hatte Fehlren die Schriaiwiesen ins Spiel gebracht. Dort ist ein Industriegebiet geplant, aber noch nicht beschlossen.

Einen möglichen Alternativstandort brachte nun SPD-Gemeinderat Jürgen Schlotz in die Diskussion: nämlich die Fest-

wiese hinter der Auerbachhalle.

Eine Idee, die sich laut der Bürgermeisterin auch die Verwaltung vorstellen könnte. Das knapp 3800 Quadratmeter große Grundstück hat nämlich gleich zwei Vorteile: Es wird selten genutzt und ist in Gemeindebesitz. Denkbar wäre aus Fehlrens Sicht auch, dass dort dann der Neubau des Rotkreuz-Gebäudes hinkommen könnte. Denn

auch das DRK-Haus in der Hohenackerstraße ist sanierungsbedürftig und muss bald ertüchtigt werden.

Außerdem könnte die Gemeinde dann die Grundstücke, auf denen sich die Gebäude jetzt befinden, verkaufen. „Beide sind im Wohngebiet und wertvolle Grundstücke. Dadurch könnten wir einen Teil der Kosten refinanzieren“, so Fehlren. Allerdings wären bei dem Standort Parkverbote in der Konrad-Hornschuch-Straße notwendig, um bei Einsätzen die Durchfahrt der Feuerwehr sicherzustellen.

Gemeinderat muss noch entscheiden, ob der Standort untersucht wird

Noch gibt es für diese Idee aber keine Details und keine Kostenberechnung. Und noch ist der Wunsch für einen Neubau auch nur eine Empfehlung des Technischen Ausschusses. Über eine mögliche Machbarkeitsstudie müsste erst noch der Gemeinderat entscheiden.

Dem Gremium will die Verwaltung das nun zeitnah vorschlagen. Erst mit konkreten Kosten könne schließlich seriös über Sanierung oder Neubau diskutiert werden. „Wir brauchen die Machbarkeitsstudie, um ein Gefühl für die Preise zu bekommen“, sagt Bürgermeisterin Martina Fehlren. Denn eines sei klar: „Wir müssen die Kosten im Blick behalten.“



Wäre die Wiese hinter der Auerbachhalle ein geeigneter Standort?

Friedhof Krehwinkel hat jetzt eine Überdachung

Der Wunsch kam aus der Dorfgemeinschaft / Dank einer Materialspende der Firma Ziegler konnte er nun umgesetzt werden

Rudersberg-Krehwinkel.

Bereits im Jahr 2012 befasste sich der Ortschaftsratsrat Asperglen mit einer Überdachung am Friedhof Krehwinkel und beantragte bei der Gemeinde die Bereitstellung der Haushaltsmittel. Die Dorfgemeinschaft Krehwinkel war bereit, sich an dem Projekt zu beteiligen. Es wurden Planungen ausgearbeitet, die allerdings so nicht umgesetzt werden konnten.

Schließlich erklärte sich Ralf Ziegler mit seinem Unternehmen Dach- und Fassadenbau Ziegler bereit, die Überdachung aufzustellen. Mit der Gemeinde wurde vereinbart,

dass diese die Haushaltsmittel für das Material und die Fundamente übernimmt.

Im Jahr 2021 entfernten Mitarbeiter des Bauhofes der Gemeinde die dortige Hecke und setzten die notwendigen Fundamente. Ebenso wurde ein Leerrohr verlegt, um später eine Stromleitung von Krehwinkel aus hochlegen zu können.

Die Firma Dach- und Fassadenbau Ziegler errichtete die Überdachung und spendete dazu dann das Material. Dadurch wurde die Überdachung erst möglich, weil die Haushaltsmittel nicht ausreichend waren. Die Mitarbeiter des Bauhofes übernahm-

men die Gestaltung und Pflasterung des Vorplatzes und unter der Überdachung. Diesen Sommer wurde die Holzkonstruktion der Überdachung noch von der Firma Ziegler gestrichen.

Bürgermeister Raimon Ahrens und Ortsvorsteherin Ossi Schindler sprachen Ralf Ziegler ihren Dank für die großzügige Spende aus. „Es ist schön, dass sich Herr Ziegler so für die Ortschaft und damit für die Gemeinde einsetzt! Ein herzliches Dankeschön gilt auch den Mitarbeitern des Bauhofes für ihre gute Arbeit an diesem Projekt“, so Ortsvorsteherin Schindler.



Das neue Dach. Foto: Gemeinde Rudersberg



Feuerwehreinsatz am Donnerstagabend.

Foto: Benjamin Beytekin

Haus nach Brand unbewohnbar

Topf mit Asche löst Großeinsatz der Feuerwehr aus

Urbach.

Rund 400 000 Euro Sachschaden und ein unbewohnbares Haus: Das ist die Bilanz eines Brands am Donnerstagabend in Urbach. Wie die Polizei berichtet, kam es gegen 21 Uhr zunächst auf der Terrasse eines Einfamilienhauses in der Brunnenstraße in Urbach zu einem Brand. Die 56-jährige Hauseigentümerin hatte dort einen Topf mit Asche abgestellt. Als sie vom Gassigehen mit dem Hund zurückkehrte, bemerkte sie das Feuer, das bereits auf die Fassade und den Hauseingang übergelassen hatte. Durch die Feuerwehren Urbach, Fellbach, Schorndorf und Plüderhausen, die mit insgesamt 62 Einsatzkräften und sechs

Fahrzeugen vor Ort waren, konnte der Brand unter Kontrolle gebracht werden. Da das Feuer auch auf den Dachboden übergelassen hatte, musste das Dach geöffnet werden. Nach dem Ablöschen der Brandherde war das Haus dann nicht mehr bewohnbar.

„Am wichtigsten ist, dass niemand zu Schaden gekommen ist und dass man das angebaute Haus halten konnte“, sagt Feuerwehrkommandant Michael Hurlebaus im Nachhinein. Am Nachbargebäude waren schon die Rollläden geschmolzen und die Fenster gesprungen, die Feuerwehr konnte ein Übergreifen des Feuers aber verhindern. Eine Brandwache war noch bis etwa 4.30 Uhr am Freitagmorgen vor Ort.

BMW-Fahrer verletzt zwei Jugendliche

Remshalden.

Ein 16-jähriger Motorradfahrer und sein 14-jähriger Sozium sind am Mittwoch bei einem Unfall in Remshalden verletzt worden. Wie die Polizei mitteilt, war ein 30 Jahre alter BMW-Fahrer auf der Mittelquerspanne in Fahrtrichtung Alfred-Klinge-Straße unterwegs. An einer dortigen Kreuzung wollte er nach links abbiegen. Dabei übersah er auf der Alfred-Klinge-Straße einen 16-jährigen Motorradfahrer. Der Motorradfahrer wollte nach links in die Mittelquerspanne abbiegen. Es kam zum Zusammenstoß. Ein Rettungsdienst brachte die beiden Jugendlichen für weitere medizinische Untersuchungen in eine Klinik. An dem Motorrad des 16-Jährigen entstand Sachschaden von etwa 1000 Euro, am BMW von rund 2000 Euro.

Kompakt

Fußgängerüberweg fällt dauerhaft weg

Remshalden.

Die Gemeindeverwaltung weist darauf hin, dass der Fußgängerüberweg beziehungsweise der Zebrastreifen an der Einmündung Raiffeisenstraße dauerhaft außer Betrieb gesetzt wurde. Fußgänger können die Kreisstraße an der Ampel sowie an dem Zebrastreifen Höhe Schmalzgassee sicher queren. Die Verwaltung appelliert an alle Eltern, ihre Kinder über den Wegfall des Zebrastreifens zu informieren und dass nach Ausstieg aus dem Bus die Fahrbahn aus Sicherheitsgründen nur über die vorhandenen Quersungsmöglichkeiten zu wechseln ist.

22. Kinderbedarfsbörse in Grunbach

Remshalden-Grunbach.

Die 22. Kinderbedarfsbörse findet am Samstag, 3. Dezember, von 14 bis 15.30 Uhr statt. Bei dem sortierten Verkauf „Rund ums Kind“ wird gut erhaltene Ware zu günstigen Preisen angeboten. Treffpunkt ist im Gemeindesaal der katholischen Kirche, Goethestraße 1. Für Schwangere mit Mutterpass ist der Einlass von 13.30 bis 14 Uhr.

Glühbirnentausch auf dem Weihnachtsmarkt

Urbach.

Am Sonntag, 4. Dezember, findet ab 11 Uhr in der Urbacher Mitte auf dem Marktplatz der traditionelle Weihnachtsmarkt statt. Die Initiative Lona (Lokal nachhaltig Urbach) ist erstmals mit einem Stand in der Nähe des Rewe-Eingangs vertreten. Statt Glühwein gibt es an diesem Stand einen Glühbirnentausch. Wer seine alte Glühbirne mitbringt, erhält eine 40-Watt-Energiesparlampe – solange der Vorrat reicht.

Lesermeinung

Fragwürdiges Demokratieverständnis

Betr.: Artikel „Räte unglücklich: Fast zehn neue Stellen?“ vom 21. November.

Eine so grundsätzliche Entscheidung wie neue strukturelle Ausgaben für Personalstellen als unverhandelbar darzustellen, zeugt von einem fragwürdigen Demokratieverständnis des Remshaldener Ersten Beigeordneten Herrn Motschenbacher. Fraglos ist die Belastung der Gemeinden durch zusätzliche Aufgaben in den letzten Jahren nicht geringer geworden. Die Antwort kann jedoch nicht allein in der Neuschaffung von Verwaltungsstellen liegen. Die Verwaltung muss auch die Bereitschaft haben, über die Effizienz ihrer Prozesse nachzudenken. Insbesondere in der Digitalisierung liegen erhebliche Potenziale, Vorgänge bürgerfreundlicher und zugleich effizienter zu machen und so vorhandene Stellen zu entlasten. Die Schaffung einer Stelle des Digitalisierungsbeauftragten ist daher sehr zu begrüßen. Auch im Bereich der Kindergartenverwaltung sind die vorhandenen Prozesse für Eltern ausgesprochen intransparent und nicht zufriedenstellend. Dies führt zu Reibungsverlusten und höherem Aufwand für alle Beteiligten. Die Überlegung von ALi-Gemeinderat Volk, die Strukturen der Verwaltung von außen prüfen zu lassen, kann man daher nur begrüßen. Die Entscheidung hierzu ist nicht Sache der Verwaltung, sondern der demokratisch gewählten Gemeinderäte.

Andreas Sigloch, Remshalden